

2. Kapitel.

Ein gebrochenes Herz.

In einer der schönsten Vorstädte Londons lag, inmitten eines kleinen Gartens, der von einer Mauer umgeben war, eine reizende Villa, welche zu der Zeit, als unsere Erzählung beginnt, von einem jungen Paare bewohnt wurde, welche dem Vermiether als Mr. und Mrs. Rocester bekannt waren.

Dieser „Mr. Rocester“ war Lord Oscar Saint Berry. Seine Gattin kannte ihn aber nur als Oscar Rocester und glaubte, daß er der Sohn eines reichen Gutsbesizers sei. Niemals war ihr auch nur die leiseste Ahnung von seinem wirklichen Range oder Namen in den Sinn gekommen.

Die Wohnstube war, wie alle Zimmer des Hauses, luxuriös ausgestattet. Mobilien und Teppiche verriethen sowohl den feinen Geschmack, wie den enormen Reichthum des Besitzers. Statuen und Bilder waren Werke von Meisterhand. „Mr. Rocester“ hatte ein ganzes Vermögen daran verschwendet, um diesen reizenden „Käfig“ so comfortabel wie möglich zu machen für seinen „kleinen, allerliebsten Vogel,“ den zu fangen, ihm so unendlich viel Mühe gemacht hatte und den er nun wieder in Freiheit zu setzen und seinem Schicksale preiszugeben gedachte.

Mrs. Rocester befand sich im Wohnzimmer. Sie war eine allerliebste Erscheinung, kaum achtzehn Jahre alt, zart und zierlich, und elegant in ihren Bewegungen wie eine Gazelle. Ihr Haar war von matter Goldfarbe und hing in einem seidnen Netz in reicher Fülle auf ihren Nacken nieder, der weiß und durchsichtig wie Wachs war. Ihre Augen waren von blauer Farbe, tief und dunkel und mit einem seltsamen Schimmer, wie ein Duell fließenden Lichtes. Ihr Gesicht war ein vollständiges Oval, belebt von Geist und Anmuth, Unschuld und jugendlicher Lieblichkeit, die ihr einen unwiderstehlichen Zauber verliehen. Es war überflüssig, jeden einzelnen Theil dieses Gesichtes zu studiren; jeder Zug, sowie Augen, Stirn, Nase, Mund und Kinn vereinigten sich zu einem harmonischen Ganzen, welches unwillkürlich den Beschauer fesselte, ohne daß er fragte, wo eigentlich die Schönheit, wo der Zauber liege. Es war eben Alles schön, der Kopf sowohl wie die ganze Gestalt.

In diesem Augenblick lag jedoch ein Schatten von Traurigkeit und Sehnsucht auf ihrem engelreinen Antlitz, als ob bei all' ihrer Glückseligkeit es ihr noch an etwas zur Vervollständigung ihres Glückes mangelte.

Sie trug ein elegantes, schwarzseidenes Kleid und um Hals und Arme und an den Fingern Juwelen von bedeutendem Werth. Sie erwartete ihren Gatten und hatte sich zu seinem Empfange vorbereitet. Er war häufig abwesend, angeblich, um seine Angehörigen auf dem Lande zu besuchen, — in der That, er hatte sich niemals lange in der hübschen Villa bei seiner jungen Gattin aufgehalten, und nun war er bereits seit einer Woche abwesend. Die junge Frau hatte ihn schon seit drei Tagen erwartet und war fest überzeugt, daß er heute kommen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* (Tod durch Unvorsichtigkeit.) In Oskalosa in Nordamerika belustigten sich vor einigen Tagen drei Jungen damit, mit Pistolen nach einer Scheibe zu schießen, die an der Holzwand eines Pulvermagazins, welches 500 Ctr. Pulver enthielt, befestigt war. Nach wenigen Schüssen flog das Magazin in die Luft. Die drei Knaben wurden auf der Stelle getödtet, und fand man ihre Leichen später in schwer verstümmeltem Zustande in ziemlicher Entfernung von dem Schauplatz des Unglücks. Die Explosion richtete auch großen Schaden an, indem fast jedes Haus in der nördlichen Hälfte der Stadt mehr oder weniger beschädigt und fast jedes Fenster in der Stadt zertrümmert wurde.

* (Ein gutes Geschäft.) Der „Hannoversche Cour.“ erzählt folgende Geschichte: In einer kleinen Stadt unserer Provinz hatte sich der Kaufmann Levisohn schon lange einen eisernen Geldschrank gewünscht, doch immer die Forderung von 70 Thlr. zu hoch gefunden. Seine Frau, die um dieses Geldschranks willen nie mit ihrem Manne zugleich eine Reise unternehmen konnte, beschloß, seinem Zaudern ein Ende zu machen. Sie ging zu dem Fabrikanten und sagte ihm: Wenn ihr Mann wiederkäme, so solle er ihm sagen, der Schrank sei jetzt zu 40 Thlr. zu haben, sie wolle die 30 Thlr. aus ihrer Tasche bezahlen. Levisohn kommt wieder zu dem Fabrikanten, der ihm zu seiner Freude den Schrank für 40 Thlr. überläßt. Als Levisohn am Nachmittage mit seinem Bekannten Hamburger zusammenstößt, theilt er demselben seinen guten Kauf mit. Hamburger will es nicht glauben. Als L. aber fest dabei bleibt, bietet ihm H. 50 Thlr., wenn er ihm den Schrank überlasse. Das Geschäft wird gemacht, und überglücklich überrascht L. Abends seine Frau mit dem Profit, den er bei dem Schrankhandel gehabt hat.

Stollwerck'sche Brustbonbons, à Paquet 50 Pfg.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

In Zwönitz bei Herrn

Theodor Wizani.

Von heute Mittag an verkaufe ich

Rindfleisch, à Pfund 45 Pf. Wilhelm Krauß, Bäcker.

Ein Schneidstuhl,

18-nädlich, 36 Zoll breit, und einer dergl. 20-nädlich, 54 Zoll breit, sowie eine 20er-Maschine, eingerichtet auf Hosen und Jacken, und eine 2-Länge-Maschine sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Den 18. Januar, von vormittags 9 Uhr an und in den darauffolgenden Tagen sollen im Nachlaßhause weil. Frau Christiane Caroline verehel. Köhler, verm. gem. Richter zu Niederzönitz die zu deren Nachlaß gehörigen

Mobilien

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Niederzönitz, den 10. Jan. 1882.

Die Ortsgerichte das. Herm. Lehnmüller, Ortsrichter.



Allein Recht. Aromatischer Alpenkräuter = Magenbitterer von A. Kreyßmar, Apotheker, Schillerapothete zu Chemnitz, hergestellt aus den heilsamsten Stoffen und Alpenkräutern, ist das vorzüglichste, wohlschmeckendste Gemüthsmittel. Der St. Gotthard erzeugt Appetit, befördert und kräftigt die Verdauung, regelt die gehörten Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane und erzeugt so gesundes Blut und frische Säfte. Unentbehrlich ist der St. Gotthard nach dem Gemüthe schwerverdaulicher Speisen, bei kalter, rauher Witterung, auf Reisen u. s. w. — Viele dankende Anerkennungen bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard. Zu haben in ganzen und halben Originalflaschen zu M. 2,50 u. M. 1,50, in Reichelflaschen zu 75 Pf., sowie in Probeflaschen zu 40 Pf.

eisen. Grünhain: Apotheke. Elterlein: Louis Aert. Aue: J. A. Fleckner. (H. 395b.)

Noch viele

Gorlnäherinnen

können unter Zusicherung der besten Löhne dauernde Beschäftigung erhalten bei

A. Wilfert.

Dank.

Allen meinen Freunden und Bekannten, die mich in meiner Krankheit so hülfreich unterstützt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank und wünsche, daß Gott einem Jeden vor dergleichen Unglücksfälle beschützen möge.

Wilhelm Krauß.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Wechsel- u. Quittungsformulare

empfiehlt

die Expedition ds. Bl.

Gewerbeverein

Zwönitz.

Morgen Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr Monatsversammlung.

Tagesordnung:

Vortrag: Die Erziehungsaufgabe in der deutschen Schule der Gegenwart.

Einkassiren der Monatssteuern.

Die Bibliothek ist geöffnet.

Nächste Woche

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Restauration zum Kronprinz.

Heute Dienstag

Schlachtfest,

Abends 6 Uhr Wellfleisch, später Bratwurst mit Sauerkraut, wobei mit einem Glas ff. Bier aufwartet und wozu ergebenst einladet Otto Hahn.

P. S. • Für Trichinen ist gesorgt!